

Weisse Rosen — gelbe Rosen.

Novellette von Alfred von Hedenstjerna. Aus dem Schwedischen von Hans Gräfe.

Das schöne Gretchen Scherzfeld meinte nie schönere Rosen gesehen zu haben, als diese duftigen Kelche, die sie an ihr glühendes thänenüberströmtes Gesicht drückte.

Fährlich Helmschild hatte gestern Abend mit bebenden Lippen gebeten, sie möge heute in aller Morgenfrühe in den Garten kommen. Ihre Lippen hatten ein leises „Nein“ geäußert, aber in ihren aufflammenden Augen hatte er gelesen, daß sie zur bestimmten Stunde dennoch dort sein würde.

Ein unbestimmtes banges Ohnen erfüllte ihr Herz, sobald es stürmisch pochte. Sie wußte, daß ihr der Fährlich etwas zu sagen habe, — wenn nicht heute, so doch morgen, oder ein anderes Mal.

„Nein, ich dachte, es ist gut so, ganz gut,“ stammelte sie. „Nein, ich dachte, es ist gut so, ganz gut,“ stammelte sie.

„Gretchen!“ wiederholte er mit bebender Stimme. Er sprach wenig und sicherlich nicht in schönen Worten; er war ja noch so jung und sie seine erste Liebe.

„Gretchen!“ wiederholte er mit bebender Stimme. Er sprach wenig und sicherlich nicht in schönen Worten; er war ja noch so jung und sie seine erste Liebe.

„Gretchen!“ wiederholte er mit bebender Stimme. Er sprach wenig und sicherlich nicht in schönen Worten; er war ja noch so jung und sie seine erste Liebe.

„Gretchen!“ wiederholte er mit bebender Stimme. Er sprach wenig und sicherlich nicht in schönen Worten; er war ja noch so jung und sie seine erste Liebe.

„Gretchen!“ wiederholte er mit bebender Stimme. Er sprach wenig und sicherlich nicht in schönen Worten; er war ja noch so jung und sie seine erste Liebe.

Um sechs Uhr war Gretchen baßreil. Auf ihrem Tisch dufteten die schönsten gelben und die schimmernden weißen Rosen. Gelbe oder weiße? Ihr war, als bedeuteten die gelben Kelche ihr Todesurtheil.

Wenn nur der Andere nicht käme! Wenn sein ganzes Herz, sein ganzes Leben nicht an dieser Hoffnung hing.

Schon wollte sie mit bebender Hand nach einer der gelben Rosen greifen, da zuckte ihr plötzlich eine Idee durchs Köpfchen.

„Annette!“ Das Stubenmädchen erschien. „Ich kann die Arme nicht haben, Annette, steden Sie mir eine Rose in's Haar, aber schön, hören Sie, Annette?“

„Eine weiße oder eine gelbe, Fräulein?“

„Ba — was für — eine — Sie wollen.“ Annette warf einen prüfenden Blick auf die Rosen, griff nach einer halbgeöffneten gelben Knospe und steckte sie in Gretchen's Haar.

„Ach, vergehen Sie, Fräulein, hab' ich Sie gekochten?“ Gretchen war zusammengezuckt.

„Nein, ich dachte, es ist gut so, ganz gut,“ stammelte sie.

„Nein, ich dachte, es ist gut so, ganz gut,“ stammelte sie.

„Nein, ich dachte, es ist gut so, ganz gut,“ stammelte sie.

„Nein, ich dachte, es ist gut so, ganz gut,“ stammelte sie.

Blut geflossen. So habe ich es in einem bairischen Grenzort mit eigenen Augen gesehen, wie einem feinsinnigen Käufer weit und breit gefürchteter Burtschen der ganze Unterleib der Länge nach aufgeschliffen worden ist, so daß der Arme, bevor noch der Arzt erschien, den Geist aufgab.

Meist ist die Ursache so eines „Graff's“ die Eifersucht. Hat ein Burtsche einem andern das „Diabl“ abwendig gemacht, so kann es ein Bergehen einzu und allein nur durch ein „Graff“ gesühnt werden.

Monats- und jahrelang trägt man den Kachegedanken in der Brust, bis plötzlich eine Fiedel oder eine wandernde Gasse erklingt, und das junge Volk zum Tanze herbeilockt.

„Und thätlich gefellen sich die ärgsten Kaufbolde zusammen und erscheinen urplötzlich auf dem Tanzboden, gleich Anfangs durch ihr herrliches, herausforderndes Benehmen die bereits erhitzten Gemüther erregend.“

„Saß Gretchen, warum bekommt Du an dem Jahrestag Eurer Hochzeit immer weiße Rosen von Deinem Mann?“

„Weil die weiße Rose das Symbol unseres Lebensglücks ist,“ erwiderte der Major, der die Frage gehört hatte.

„Und nach langen, langen Jahren, als der Tod den Major langsam hinweggerafft hatte und Großmama Helmschild um den geliebten Gatten trauerte, legte sie ihren Kindern und Entel'n an's Herz:“

„Wenns mit mir zu Ende geht, Kinder, so mögt ihr auf mein Grab pflanzen, was Eure Liebe Euch eingiebt, aber in die Hand und auf's Herz, auf's erkalte stille Herz, legt mir nur weiße Rosen, damit Papa im Himmel oben sein einziges Gretchen erkenne.“

„A Graff.“ Ein Bild von der böhmisch-bayerischen Grenze Von Joh. Peter.

Männer lürmen und trinken, daß die Bärte tropfen, die Musikanten proben ihre Instrumente und stimmen ihre Geigen, schallendes Burtschengelächter und übermüthiges Wüthengeflüster mischen sich in den wilden Lärm, die Stellennerinnen fliegen mit vollen Gläsern herum wie geheutes Wild, immer heifer wallt das Blut, bis sich endlich ein Burtsche vor den Musikanten hin stellt und einen Tanz „anriemt!“

„Jetzt geht ein wildentfesselter Reigen los.“ Gestampft wird mit den Füßen, daß der Tanzboden erzittert, unbändiges Juchgeschrei schallt durch die winterliche Kühle des Dorfes, Lieder ertönen und werden von den Musikanten nachgespielt, auch die alten Männer werden „fingerlich“, und der Spielteufel regnet es Geld in schwerer Menge zu und rastlos schäumt der Gerstenflut.

Die Ursache findet sich von selbst, entweder beim Tanz oder beim „Trugsangfang“. Hat es Einer auf den Anderen abgesehen, so nimmt er ihm entweder während des Tanzes Gewalt thätend die Tänzerin weg oder tanzt ihr „hin aus“, indem er ihm absichtlich während des Tanzes einen betätligen Stoß verleiht, daß er sich sammt seiner Tänzerin auf dem Boden wälzt, oder er stellt sich vor die Spielthele hin und läßt auf dem Segner ein geschallendes „Trugsangfang!“ heigen, das schallendes Hohngelächter verursacht und den Gesangsliedern das Blut in den Kopf treibt.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

Aus der Welt der Technik.

Verbreitung der elektrischen Straßenbahnen in verschiedenen Ländern. — Welches Capital steht in Amerika in elektrischen Anlagen. — Einiges über den amerikanischen Wettbewerb in Europa. — Der Umbau einer Niagara-Brücke während des Betriebes. — Zwei andere bemerkenswerthe ausländische Brücken. — Die Photographie im Dienste der Weherei.

In elektrischen Eisen- und Straßenbahnen ist Amerika allen andern Ländern voraus. Neun Zehntel aller früher mit Pferden betriebenen Straßenbahnen haben jetzt elektrischen Betrieb; waren es 1890 nur 2500 englische Meilen, so sind es jetzt deren 10,000. Seil- und Dampftrassen hatten seit jener Zeit auf den Straßenbahnen kaum einen Fortschritt zu verzeichnen; sie begnügten sich mit etwa 600 Meilen.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

Die ostindischen Staatseisenbahnen (Lieferung des besten Zuschlag. Ferner ist vor kurzem das Eisenwerk in Pennsylvania, an dessen Spitze der aus Deutschland stammende, durch die Erbauung der Niagara-Ausleger-(Canalizer)-Brücke bekannt gewordene Director G. U. Schneider steht, als Rindfleischförderer aus dem Verbinde der Lieferung und Aufstellung einer größeren Brücke in Holland hervorgegangen.

Der genannten Brücke bedarf es nicht über den Niagara, die aus den Jahren 1851—1855 stammende Roebuck'sche Kabelbrücke, die trotz mehrerer in den Jahren 1850—1886 vorgenommener Verstärkungen für die neuen schweren Eisenbahn-Betriebsmittel nicht mehr genügend stark erschien und deshalb durch eine neue größere Brücke in derselben Artlage ersetzt worden ist.

Die neue Construction, eine Bogentrücke von fast derselben Spannung, aber erheblich geringerer Weite als die ursprüngliche Brücke, ist von der Pennsylvania Steel Co. erbaut worden. Um den Eisenbahnbetrieb nicht unterbrechen zu müssen, ist die neue Brücke um die alte herumgebaut worden, so daß, während die alte eingeleitete Brücke noch stand, die Eisenbahnjüge auf die über derselben gelegene zweigleisige Fahrbahn übergeleitet werden konnten.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.

„Solches läßt sich Derjenige nicht gefallen, der den Tanz „anriemt!“ und auch bezahlt hat; wie ein Löwe wirft er sich auf den Segner, und nun ist das „Graff“ fertig.